

Wilhelm Salber

Ein Wort zur Auskuppelkultur

Ein tolles Motto?

Das scheint doch ein tolles Befreiungsmotto zu sein: Alles ist möglich! Eine Parole ist das schon, aber keine Wirkwelt, die im Alltag funktionieren kann. Denn ausgekuppelt fahren, das ist eine unpraktikable Konstruktion, so schön es wäre, alles Mögliche auf einmal zu bedienen, so wenig lässt es sich praktizieren, die Gänge auszukuppeln, gleichsam zu befreien, und weiterzufahren. Dergestalt bereitet das utopische Versprechen der globalen Kultur seelischen Verdruss. Gefahren wird aber doch!

Kulturerzählung

Das Seelenleben kann der globalen Erfindungswut nicht nachkommen: Der Atomspaltung, den Mondraketen, den Navi-Systemen, dem Internet, der minimalinvasiven Medizin, der Pharmazie. Das ist zu toll.

Bei der Auskuppelkultur ist es wie bei einer Geschichte, in der eine Fee einem ratlosen Menschen schöne Dinge herbeizaubert. Damit fährt der gut, bis er an banalen Produktionen merkt, dass er selbst vieles gar nicht ins Werk setzen kann. Zu viel Diskrepanz zwischen Wünschen, Ansprüchen und Herstellen; Abstürze und Zerstörungen drohen, die es zu bewältigen gilt. (Krautesel) Damit sitzt der Mensch immer wieder zwischen zwei Stühlen – er wird stillgelegt, er mauert



sich ein oder er zappelt herum; ab und zu wirft er sich auf Luftschlösser, er macht unangenehme Konzessionen, weicht neuen Entwicklungen aus. (Wasser des Lebens)

Die Geschichte geht nicht weiter, wenn man sich in einen festen Turm einschließen lässt. Sie geht nur weiter, wenn sich die Mitspieler auf etwas Neues einlassen, Mut zum Verlassen der alten Gewohnheiten, Mut zur Umbildung und zum Umsturz des Gewohnten aufbringen. Selbst wenn sie dafür durch mannigfache Leiden hindurch müssen. (Rapunzel) Nicht zuletzt müssen die Menschen sich entschließen zu radikalen Entscheidungen: Sich trennen, zerstören, entschiedenes Verwandeln der veralteten Bilder. Nur durch ein Erproben neuer

Lebensbilder geht es weiter, durch Opfer von Erwartungen, durch Umstellung auf neue provisorische Entwürfe. Allein so kommt die Geschichte zu einem seelischen Schluss – wie im Märchen. (Schneeweißchen und Rosenrot)

Strukturierungsversuche dieser heiklen Geschichte und ihre Behandlungsformen

Mit der Auskuppelkultur bricht ein universales Konstruktionsproblem des Seelischen wieder auf und gewinnt zugleich seine eigentümlich geschichtliche Fassung. Seelisches ist „offen“, es muss sich herstellen. Mit der Selbstbehandlung dieser Probleme in der Auskuppelkultur kommen viele Methoden und Tricks ins Spiel, die „symptomatisch“ für unsere Kultur sind – die aber erst Sinn gewinnen, wenn man das Ganze in den Blick nimmt. Irgendwie erleben die Menschen das Dilemma ihrer Kultur als Nichtigkeiten, Scherereien, Lücken, Sinnleere, Peinlichkeiten und das unter ganz verschiedenen Aufklebern. Die Strukturierungsversuche dieses Ganzen laufen weitgehend als unbewusste Prozesse ab.

Keimform dieser Prozesse der Auskuppelkultur ist die Diskrepanz der Werkverhältnisse bei seelischen Produktionen. Dem Versprechen des „Alles geht“ und seiner Allgier steht ein nur unzureichendes Ins-Werk-Setzen zur Seite. Die Menschen versacken in einer globalen Überflutung, ohne ausreichende Maßverhältnisse für ihre Unternehmungen. Das ist der Hintergrund: Alles geht und geht doch nicht.

Demgegenüber stellen sich die Menschen nun auf eine Bewältigung dieser Probleme durch Vorwürfe ein; sie pflegen geradezu ihre Vorwürfe gegen Gott und die Welt

(Anklagen, Opferrolle, Depressionen, Burnout, Hick-Hack, Kleinkariertes...). Und sie suchen nun ihre Selbstbestätigung, indem sie sich immer wieder in Rettungsaktionen begeben, indem sie immer wieder Rettungen veranstalten, Rettungsschirme aufspannen, Schutzmauern und Überversicherungen errichten. (Darauf bezogen sind Aussagen über Machttrieb, Angst, Gehirnregionen, Aggressionen nur Namen, mit denen man die Ausdrucksformen dieser Behandlungsformen der Auskuppelkultur zu verdecken sucht.)

Eine lange Liste

Auf die oben benannten Keimformen der Auskuppelkultur bezogen entwickeln die Menschen eine lange Reihe von Maßnahmen der Behandlung der Probleme durch Verschiebung, Verlagerung, Wegdrängen, Ablenkungen. Das sind Metamorphosen, Abwandlungen des kulturellen Ganzen zwischen Vorwürfen und Rettungen.

- Verschieben der Probleme auf Nichtigkeiten, Aufblasen von Banalitäten, von Unkorrektheiten, Nebensächlichkeiten, Darstellen von Ereignissen als Anzüglichkeiten, Diskriminierungen, wie bereits angedeutet.
- Herstellen von Abstraktionen – als wirksame Koolde – wie Stress, Depression, Burnout, ASDN, Gehirn-Areale. Zugleich Abgeben der Behandlung der dadurch Betroffenen an Pillenverschreibungen, TV-Entertainment und Talks, Krankenscheine, an Versorgungsmaßnahmen, an Kitas, an bürokratische Prozeduren, an Fundamentallisten.



- Was wieder eigene Folgen hat: Heuchelei, böser Kontrollblick, Überkorrektheit, Überflutungswellen, Reinigungsfeldzüge, Aufteilungsprozeduren, Umtauschen, Leihen, Plagiiern, Wetten, Horden- und Kastenbildungen, Überforderungen, Wachstumshysterie usw.
- Dabei kommt es auch zu unbewussten Regressionen, zu Zerstörungstendenzen, alles kaputt machen, ebenso aber auch zu Stilllegungen, Trotzhandlungen....

So eine Liste könnten Sie selber fortsetzen...